

Gebhardshain ein Stück lebenswerter

Kirchplatz und Liebergstraße in neuem Gewand – Stätte der Geselligkeit und Begegnung – Wohnwert erhöht

GEBHARDSHAIN. WEFU. „Die Neugestaltung des Kirchplatzes macht die Gemeinde ein Stück freundlicher, angenehmer und lebenswerter.“ Das bescheinigte den Gebhardshainern gestern nachmittag Leiter von Baudirektor Heinz Zeeb von der Bezirksregierung Koblenz bei der feierlichen Übergabe des ersten Sanierungsabschnittes in der Ortsmitte.

Mit Fahnen geschmückt präsentierte sich der Kirchplatz – nur das Wetter wollte nicht so recht mitspielen. Nieselregen und ein kalter Wind begleiteten die Feierstunde, zu der Ortsbürgermeister Josef Hoffmann u.a. Landrat Herbert B. Blank, Bürgermeister Günter Schneider, Baudirektor Peter Moritz vom Straßenbauamt Koblenz, Beigeordnete und Ratsmitglieder sowie zahlreiche Bürger begrüßte.

„Unser Heimatdorf ist nun noch schöner, noch lebenswerter geworden“, rief Hoffmann den Gästen zu, bevor er per symbolischen Scherenschnitt den Sanierungsbereich offiziell freigab. Hoffmann zeigte auf, wie mühsam und langwierig der Weg von den ersten Ratsbeschlüssen bis zur Fertigstellung des ersten Bauabschnitts war.

Neben der Finanzierung mußten auch Grundstücksfragen geklärt werden. Mit den Anliegern fanden viele Einzelgespräche statt, bis dann mit dem Ausbau des Kirchplatzes

und einem Teilbereich der Liebergstraße begonnen werden konnte.

Hoffmann lobte die gute Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung, den Naturschutz- und Denkmalschutzbehörden sowie der Straßenverwaltung, aber auch mit den Beigeordneten Wilfrid Glöckner und Bernd Henritzi, Planer Dipl.-Ing. Eberhard von Weschpfennig (Scheuerfeld) sowie den am Bau beteiligten Firmen und den Anwohnern.

Der neue Kirchplatz füge sich durch seine großzügige Gestaltung harmonisch in den Ortskern ein und bilde den städtebaulichen Schwerpunkt der Gemeinde, sagte Baudirektor Zeeb. Die Sanierungsmaßnahme trage zur Aufwertung und Attraktivitätssteigerung bei. Dem jetzt fertiggestellten ersten Bauabschnitt folge der Ausbau von Mittel- und Gartenstraße sowie der östlichen und westlichen Bahnhofstraße und die Planung eines neuen Bürgerhauses.

Planer Eberhard von Weschpfennig erläuterte das Gestaltungskonzept für das Kirchplatzumfeld. Priorität genossen habe, die Funktion des Ortskerns zu erhalten und weiter mit Leben zu erfüllen, den Wohnwert zu steigern und dabei dem Einzelhandel die Existenzgrundlage zu sichern. Das alte Ortsbild werde von vielen Bewohnern geschätzt, doch dürfe ein alter Ortskern nicht zu einem Museum werden. „Auf Dauer können wir Ortskerne nur erhalten, wenn sie zweckmäßig genutzt werden. Das darf neue gestalterische Möglichkeiten nicht ausschließen.“ Von Weschpfennig glaubt, daß „wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.“ Die Pkw-Stellflächen böten die Gewähr, daß Leben im Ortskern und den Geschäften die Kundschaft erhalten bleibe. Grundsätzlich sei die Ortssanierung die Leistung eines Teams aus Verwaltung, Planer, Baufirmen und Anliegern.

Bürgermeister Günter Schneider listete auf, daß bisher drei Millionen Mark in die Ortssanierung geflossen

sind, wovon Bund und Land zwei Millionen Mark als Zuschuß zahlten. „Was bisher geschehen ist, wäre von der Ortsgemeinde allein nicht zu finanzieren gewesen. Es war nur möglich dank der Aufnahme ins Städtebauförderungsprogramm.“

Die Diskussion über die Sanierung sei nicht immer einfach gewesen. An Baudirektor Zeeb gerichtet meinte Schneider: „Ihnen werden ab und zu sicherlich die Ohren gepiffen haben“ – wenn Gebhardshain einmal nicht so wollte, wie es die Bezirksregierung vorgeschlagen hatte. Doch das Ergebnis könne sich sehen lassen, lobte Schneider, der appellierte, den Weg der Sanierung weiterzugehen. „Ich hoffe, daß die Anlieger Verständnis dafür aufbringen, damit Gebhardshain noch at-

traktiver wird und seiner Rolle als Unterzentrum für die umliegenden Gemeinden gerecht werden kann.“

Pfarrer Ferdinand Christ von der kath. Kirchengemeinde und Pastorin Jutta Meinecke-Appelt von der ev. Kirchengemeinde nahmen die Einsegnung des Platzes vor. Pfarrer Christ bezeichnete das „neue Gesicht“ des Kirchplatzes als „gelungene Sache“. Pastorin Meinecke-Appelt wünschte, daß auch die noch kritischen Stimmen mehr und mehr vom Sanierungskonzept überzeugt werden und die „Stätte der Geselligkeit und Begegnung“ annehmen.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von den Jagdhornbläsern des Hegerings Gebhardshain, dem Blasorchester des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Betzdorf unter der Leitung von Oberstudienrat Rudolf Bätzing und mit Gesangsvorträgen der Mittwochswanderer.